Kleinkredite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oder gar ausgestossen. Vielleicht hat er sogar das Gefühl, man warte nur auf sein Ableben. Leider zeigen viele «moderne» Familien und «moderne» Ehen dieses traurige Bild.

Achtung, Warnzeichen!

Jede nicht heilen wollende Wunde, jedes nicht heilen wollende Geschwür.

Knoten oder Verdickungen in oder unter der Haut, vor allem an der Brust.

Ungewöhnliche, auffällige Schwellungen an Hals, Achseln oder Leiste.

Jede Veränderung einer Warze oder an einem Muttermal.

Anhaltende Magen-, Darm- oder Schluckbeschwerden.

Dauerhusten, Dauerheiserkeit.

Ungewöhnliche Absonderungen.

Unregelmässige Monatsblutungen.

All diese Warnzeichen können, aber müssen nicht Krebs sein!

Fünf Punkte sind im Kampf gegen den Krebs wichtig:

1. Volksaufklärung
2. Ausbau des Erkennens der Krankheit
3. Aerztliche Fortbildung
4. Unterstützung der Krebsforschung (Karten- und andere Aktionen)
5. Ausbau der Behandlung

Abschliessend hat ein Facharzt das Wort:

Eines aber möchte ich Ihnen zu bedenken geben. Schon ist es der Forschung gelungen, dieser Krankheit, die ja ohne Behandlung unfehlbar zum Tode führt, mit Erfolg die Stirne zu bieten. Die Krebsverhinderung und die Krebsheilung sind heute schon, wenn auch noch in beschränktem Masse, zur Tatsache geworden. Und ebenso ist es, auch dies sei hier mit Nachdruck gesagt, zur Tatsache geworden, dass für den unheilbaren Krebskranken eine grosse Anzahl erprobter Massnahmen bereitstehen, sein Leben bis zum Schluss erträglich zu machen, und dieser Krankheit somit viel von ihrer gefürchteten Schwere zu nehmen. Die Anstrengungen, die auf der ganzen Welt gemacht werden, um der unheimlichen Krankheit noch erfolgreicher auf den Leib zu rücken, sind gewaltig, und die Hoffnung ist durchaus berechtigt, dass die Resultate mit der Zeit, und vielleicht in absehbarer Zeit schon, noch erfreulicher und noch durchschlagender sein werden. EC

Kleinkredite

Das Abzahlungs-Geschäft hat sich auf das Kleinkredit-Geschäft verschoben. Früher wurde zum Beispiel eine Aussteuer, wenn man zuwenig Bargeld hatte, auf Abzahlung gekauft. Heute nimmt man die Tageszeitung zur Hand. Da findet man immer Inserate, die Geld anbieten: «Auch Sie erhalten sofort Geld! Wieviel wünschen Sie? Wieviel zahlen Sie monatlich zurück?» Nichts steht da von Zins. Nichts steht da von Spesen. Man sieht nur das Geld, das man jetzt haben möchte, jetzt haben muss. Man muss sich Wünsche erfüllen, die gerade jetzt erfüllt werden müssen. Man hat nicht warten gelernt!

In der gleichen Zeitung findet man im Textteil die dick geschriebene Ueberschrift:

«Kleinkredite ruinierten ihn»

Da sitzt ein 25jähriger Mann vor Gericht. Statt das Geld abends seinem Arbeitgeber in Ordnung abzugeben, hat er betrogen. Geld in den eigenen Sack gesteckt in der Meinung, er könne es dann gelegentlich zurückerstatten. Er wurde vom Spielteufel geritten. Solche Reiter hoffen immer auf einen Glückstag, auf den grossen Fisch, den sie ziehen. Um nicht erwischt zu werden, nahm der junge Mann Geld auf. Im Laufe von 2 Monaten nahm er durch 5 verschiedene Inserate Fr. 20 000.— auf. Er hoffte, auf diese Weise Löcher stopfen zu können, alles wieder in Ordnung zu bringen, sein Gewissen wieder reinzuwaschen. Das war unmöglich. Das Gegenteil trat ein. Die Löcher wurden grösser und grösser. Dieses Grösserwerden brachte ihn nun vor den Richter. Ob der junge Mann nun selbst in ein Loch gesteckt wird, weiss ich nicht.

Ich sehe die Gefahren dieser Kleinkredite, des Aufnehmens fremder Gelder. In unserer GZ muss ich auf diese Gefahren aufmerksam machen. Ich muss vor solchem Geldaufnehmen warnen!

Und noch etwas Aehnliches: Da steht in der Tageszeitung: «Wählen Sie Ihre Eigentumswohnung, Ihr Ferienhäuschen in Ihrem Lieblings-Ferienort. Wir helfen Ihnen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!» So hat ein Bekannter von mir vor einigen Jahren ein Ferienhaus, nicht ein Ferienhäuschen, «gekauft». Zwei Wohnungen wollte er vermieten, um in der dritten «gratis» selbst Ferien machen zu können. Der Basler musste bald sehen, dass er mit seinem Ferienhaus im Engadin ganz falsch gerechnet hatte. Man hat ja schliesslich nicht immer Ferien. Für Wochenenden ist das Engadin doch reichlich weit weg von Basel. Dann ist da ein See, den man statt Walen- Qualensee nennt! Das Vermieten der Ferienwohnungen zeigte rasch seine Schwierigkeiten. Zu gleicher Zeit, Sommer und Winter, suchen Familien ihre Ferienwohnungen. Man konnte nicht bei jedem Wechsel ins Engadin reisen. So kommen Auslagen für Vertrauensleute, die die Wohnungen «verwalten», im Haus für Ordnung besorgt sind, bei jedem Mieterwechsel putzen und die Wäsche waschen. Sehr bald kommen Reparaturen aller Art. All das kostet Geld und wieder Geld. Damit wurden die Schwierigkeiten grösser und grösser. Schlussendlich musste das Haus mit Verlust verkauft werden. Man musste froh sein, einen Käufer zu finden. Der arme Basler mit zuwenig Eigenkapital und zu grosser Verschuldung bei den Banken war noch ärmer geworden.

Also auch hier, und nicht nur bei Ferienwohnungen oder Ferienhäuschen, auch bei Eigentumswohnungen: Achtung vor solchen Geschäften, die zu Reinfällen werden können! EC

Wem gehören die Trottoirs?

Aktion im Dienst der Fussgänger und Zweiradfahrer

Grundsätzlich sind Trottoirs eine Schutzzone für Fussgänger, auf welcher Fahrzeuge nichts zu suchen haben! Gleichwohl gibt es immer mehr Velo- und Mofafahrer, die sich zum Aerger der Fussgänger und oft in riskanter Weise auf Trottoirs fortbewegen.

Andererseits fragen sich immer häufiger besorgte Eltern, ob wenig benützte Trottoirs entlang von Ueberlandstrecken nicht den Velo- und Mofafahrern zugänglich gemacht werden könnten.

Das Bundesamt für Polizeiwesen, die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz und die Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) haben das Problem eingehend geprüft. Ihre Schlussfolgerungen fassen sie in folgendem Aufruf an die Oeffentlichkeit zusammen:

Jegliches Velo- und Mofafahren auf Trottoirs ist untersagt.

In der ganzen Schweiz wird die Polizei vom 23. Juni bis 5. Juli Velo- und Mofafahrer vermehrt aufklären, nach Ablauf dieser Zeit Fehlbare zur Anzeige bringen.

Weil es aber entlang von Ausserortsstrassen tatsächlich selten benützte Trottoirs gibt, die auch den Velo- und Mofafahrern im Interesse erhöhter Sicherheit zugänglich gemacht werden könnten, nehmen alle Polizeistellen, die BfU und deren Sicherheitsdelegierte schriftliche Hinweise auf solche Strecken gerne entgegen.

Polizei und BfU werden die eingegangenen Vorschläge gemeinsam prüfen und — sofern sie realisierbar sind — die entsprechende Signalisation veranlassen. Nur solche Trottoirs stehen dann Fussgängern und Zweiradfahrern zur Verfügung!